

# Abiturschwerpunkte 2021

Abitur-  
schwer-  
punkte

aktuelles Material online

## Unser Angebot für die Abiturschwerpunkte

Für das Abitur im Fach Politik-Wirtschaft werden vom niedersächsischen Kulturministerium jährlich Gegenstandsbereiche benannt, die schwerpunktmäßig bearbeitet werden müssen. Unsere Schulbücher bilden selbstverständlich alle Themen und Kompetenzbereiche des Kerncurriculums vollumfänglich ab, alle Aufgabenformulierungen verwenden Operatoren des niedersächsischen Abiturs. Eine Vorbereitung auf das Abitur ist hiermit jederzeit gewährleistet.

Damit Sie in Ihren Abiturskursen noch besser den punktuell wechselnden Schwerpunkten Rechnung tragen können, stellen wir Ihnen passend zu den **jeweils aktuellen Abiturjahrgängen** Zugang zu **Material der Schwerpunktthemen** zur Verfügung. Dieses wird explizit auf die Abiturvorbereitung zugeschnitten sein:

- längere Texte mit Aufgaben aller Anforderungsbereiche
- aktuelle Themenschwerpunkte
- Bezugnahme auf aktuelle Entwicklungen und Diskussionen

Im Folgenden finden Sie alle wesentlichen Informationen zu den Schwerpunktsetzungen des Kultusministeriums sowie aufbereitetes Material zum aktuellen Abiturjahrgang.

MUSTER

aktuelles Material erscheint vor Schuljahresbeginn

# Informationen des Kulturministeriums Niedersachsen

## Politik-Wirtschaft – Hinweise zur schriftlichen Abiturprüfung 2021 [für Q1]

### A. Fachbezogene Hinweise

Grundlage der schriftlichen Abiturprüfung in Niedersachsen sind die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) Sozialkunde/Politik (2005) sowie das Kerncurriculum Politik-Wirtschaft für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Abendgymnasium und das Kolleg (KC, 2018). Zugleich gilt ab dem Abitur 2021 die veränderte gemeinsame Operatorenliste für Geschichte, Erdkunde und Politik-Wirtschaft.

### [...] B. Themen und Inhalte

Die verbindlichen Kompetenzen im Unterrichtsfach „Politik-Wirtschaft“ werden in den Gegenstandsbereichen der vier Schulhalbjahre der Qualifikationsphase erworben. Es wird vorausgesetzt, dass die Prüflinge die Operatoren aller drei Anforderungsbereiche kompetent auf jeden Gegenstandsbereich anwenden können. Die unten angegebenen Gegenstandsbereiche des Kerncurriculums sind schwerpunktmäßig, die anderen im KC genannten Gegenstandsbereiche überblicksartig zu behandeln. Zu beachten ist die Unterscheidung zwischen Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau.

### 12.1 Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit

- Partizipation in der Demokratie
- Verfassungsorgane und politische Akteure

#### Zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau:

[...]

### 12.2 Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit

- soziale Ungleichheit
- Verteilungsgerechtigkeit
- Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft
- Markt und Staat in der Sozialen Marktwirtschaft
- Umweltprobleme (Marktversagen, Interessenkonflikte, umweltpolitische Instrumente)

#### Zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau:

[...]

## Übersicht:

Material zu den **Schwerpunktthemen** für Kurse auf **grundlegendem Anforderungsniveau**

Nr.	Abiturschwerpunkt 2021	Kapitel im Schulbuch (72066)	Kursniveau	Materialangebot CCB, Thema
1	Partizipation in der Demokratie	2	eA + gA	Garantieren Wahlen demokratische Legitimität?
2	Verfassungsorgane und politische Akteure	1.2, 1.3, 1.4.1, 3	eA + gA	Einfluss von Internetalgorithmen auf politische Entscheidungen und Institutionen
3	soziale Ungleichheit	5	eA + gA	<i>Reproduziert das deutsche Bildungssystem soziale Ungleichheit?</i>
4	Verteilungsgerechtigkeit	5	eA + gA	<i>Ist eine gerechte Verteilung möglich? – Der Schleier des Nichtwissens nach John Rawls</i>
5	Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft	4	eA + gA	<i>Ist der Mindestlohn mit den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft vereinbar?</i>
6	Markt und Staat in der Sozialen Marktwirtschaft	4	eA + gA	<i>Ist ein anderes Verhältnis von Markt und Staat möglich? – Der Aktienmarktsozialismus nach Giacomo Corneo</i>
7	Umweltprobleme (Marktversagen, Interessenkonflikte, umweltpolitische Instrumente)	6	eA + gA	Mit dem Diesel in die Innenstadt? (Umweltpolitische) Interessenkonflikte zwischen Gemeinwohl und Eigeninteresse
8	umweltpolitische Instrumente	6	eA	Besteuern, Verbieten oder Appellieren oder: Wie kann der Plastikmüll wirksam reduziert werden?

# MUSTER

aktuelles Material erscheint vor Schuljahresbeginn

## Partizipation in der Demokratie: Garantieren Wahlen demokratische Legitimität?

Die Autorisierung politischer Macht wird in repräsentativen Demokratien maßgeblich über die freie, gleiche und allgemeine Wahl politischer Parteien und Personen legitimiert. [...] 5

Allerdings [...] [lassen] [s]inkende Wahlbeteiligungen, der Mitglieder- und Vertrauensschwund der Parteien, ihr Macht- und Reputationsverlust, der Ruf der Bürger nach direktdemokratischen Verfahren und demokratischen Innovationen, eine aus Sicht der Bürger abnehmende *accountability*, also eine fehlende Verantwortlichkeit gewählter Repräsentanten, und zurückgehende Parteimitgliedschaften [...] zunehmend Zweifel daran aufkommen, dass Wahlen ihre demokratische Legitimationsfunktion noch hinreichend erfüllen. [...] 10

Das Funktionieren moderner Demokratie beruht nicht zuletzt auf ihrer Fähigkeit, demokratische Legitimität – und damit sich selbst – beständig neu zu generieren. Sprudeln die Quellen demokratischer Legitimität nicht mehr zureichend oder werden sie durch undemokratische Formen ersetzt, geraten Demokratien zwangsläufig in eine Legitimitätskrise. Diese muss keineswegs zu [...] einem Kollaps der Demokratie führen. Viel wahrscheinlicher ist, zumindest in der OECD-Welt, eine innere Aushöhlung der Demokratie oder auch nur bestimmter Teilbereiche, etwa durch die Verlagerung der Entscheidungsgewalt von gewählten Repräsentanten auf Experten oder supranationale Regime. [...] [D]ie Ausübung der Volkssouveränität in Wahlen, Abstimmungen und vielfältigen Formen der politischen 15 20 25 30 35 40 45

Partizipation sorgt [...] in einer institutionalisierten Legitimationskette zwischen Volk und Repräsentanten für die Zurechenbarkeit politischer Entscheidungen zum demokratischen Souverän beziehungsweise dessen Repräsentanten. [...] 50

Die tatsächliche Herstellung demokratischer Legitimität erfolgt über das Zusammenspiel von Bürgern und politischen Akteuren, Verfahren und Institutionen sowie politischen Entscheidungsergebnissen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die retrospektive [= rückblickende] wie prospektive [= vorausschauende] Evaluation dieser Verfahren, Institutionen und Entscheidungsergebnisse durch die Bürger selbst. Die Akzeptanz der Bürger allein genügt jedoch nicht. Jede einzelne Institution, jeder politische Akteur muss sich der stetigen Prüfung anhand der normativen Grundannahmen demokratischer Herrschaft unterziehen. So ist etwa die mehrheitliche Zustimmung der ungarischen Wahlbevölkerung zur illiberalen Regierungsweise ihres Premierministers Viktor Orbán keine hinreichende demokratische Legitimation für das gegenwärtige defektdemokratische Regime in Ungarn. [...] 55 60 65 70 75

Allgemeine, gleiche, freie und selbst faire Wahlen garantieren noch keineswegs die demokratische Legitimität eines demokratischen Systems. Sie müssen in einen demokratischen Prozess eingebettet werden, der Bürgerpartizipation mit konstitutionellen Verfahren und fairen Politikerergebnissen verbindet [...]. 80 85

Begreift man den demokratischen politischen Prozess als eine ineinan- 90

### 1 Abiturschwerpunkt 2021

Partizipation in der Demokratie

Kapitel im Schulbuch [72066]

1

Kursniveau

eA + gA

Thema

Garantieren Wahlen demokratische Legitimität?

dergreifende Abfolge von Input, Throughput und Output, dann stehen demokratische Wahlen zweifellos im Zentrum der Inputdimension.

95 Als die wichtigsten Inputfunktionen für die Produktion demokratischer Legitimität lassen sich Unterstützung (*supports*) und Forderungen (*demands*) der Bürgerinnen und

100 Bürger identifizieren, die diese nicht nur, aber vor allem im Wahlakt zum Ausdruck bringen. Der sogenannte Throughput liegt zwischen In- und Output. Er meint den staatlichen

105 Kernbereich der Demokratie, in dem die verbindlichen Entscheidungen geformt und getroffen (Legislative), implementiert (Exekutive) und gegebenenfalls überprüft (Justiz) werden.

110 Wichtigste Akteure für die Übersetzungsleistung bleiben in Demokratien die politischen Parteien und, in geringerem Maße, Interessengruppen, die die Anforderungen

115 ihrer Mitglieder und Sympathisanten sammeln, artikulieren und repräsentieren.

Auch Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Bürgerinitiativen

120 sind in den letzten drei Jahrzehnten als besondere, normativ orientierte Interessengruppen wichtige Akteure für die Legitimitätsproduktion geworden. Sie artikulieren ebenfalls

125 Bürgerpräferenzen, repräsentieren sie aber auf unterschiedliche Art und Weise. [...]

Ob diese unterschiedlichen Artikulations- und Repräsentationsmodi

130 mehr oder weniger demokratische Legitimität erzeugen und ob sie die klassischen repräsentativen Institutionen und Verfahren der Demokratie ergänzen oder ersetzen können,

135 ist keineswegs ausgemacht. Gleiches gilt für das Agieren der Bürger selbst, wenn sie ihre Bedürfnisse statt in Wahlen über Bürgerinitiativen, Volksbegehren, Volksentscheid

oder Protest signalisieren. [...]

140 Am ehesten erzeugen Volksabstimmungen die Zustimmung der Bürger zum politischen System. Diese vom

145 Demos direkt getroffenen Entscheidungen haben aus der Perspektive der Volkssouveränität eine nicht bestreitbare Legitimität. Legitimationstheoretisch sind direkte Entscheidungen des Staatsvolks jenen

150 indirekten der gewählten Volksvertreter überlegen. In der Legitimationspraxis ist jedoch von kardinaler [= besonderer] Bedeutung, in welchem Umfang der Demos tatsächlich

155 an den Volksabstimmungen teilnimmt. Nehmen weniger als 50 Prozent der Wahlberechtigten an einer Abstimmung teil oder entscheiden

160 25 Prozent der Stimmberechtigten gegen ein Gesetz, das zuvor von 75 Prozent der Parlamentarier gebilligt wurde – die vielleicht wiederum

165 mit einer Wahlbeteiligung von 75 Prozent gewählt worden sind –, dann verblasst das Argument der legitimatorischen Überlegenheit direkter

170 Volksabstimmungen erheblich. Hinsichtlich der Wahlbeteiligung sind hohe Abstimmungs- und Entscheidungsquoten eine legitimatorische

175 *conditio sine qua non* [= notwendige Bedingung] von Volksabstimmungen.

[...] Empirische Analysen zeigen

180 [zudem], dass Volksabstimmungen das Problem zurückgehender Bürgerbeteiligung und ansteigender sozialer Selektivität nicht lindern können. Das Gegenteil ist der Fall: Nicht

185 „das Volk“ stimmt ab, sondern eine soziale Schrumpfversion desselben begibt sich zu den Wahlurnen. In ihm sind die Gebildeten, die Besserverdienenden und die Männer überrepräsentiert. Der Demos zeigt also

190 eine noch deutlich stärkere soziale Schieflage, als sie mit Recht bei Parlamentswahlen beklagt wird. [...]

195 Auch hinsichtlich der Substanz der [politischen] Entscheidungen, den policies, fällt die Legitimationsprüfung eher negativ aus. In Ländern oder Einzelstaaten, in denen häufig Volksabstimmungen abgehalten werden, wie etwa der Schweiz und Kalifornien, setzen sich meist wirtschafts- und sozialpolitisch eher konservative und neoliberale Interessen in der Haushaltspolitik durch.

200 [...] Geht es um Fragen der Gleichberechtigung und der Anerkennung von religiösen, ethnischen oder sexuellen Minderheiten, tendieren Volksentscheide [...] konservativer und illiberaler zu sein, als es Parlamentsentscheidungen sind oder wä-

205 ren. Es ist daher kein Zufall, dass gerade die Rechtspopulisten gegenwärtig zu den entschiedensten Fürsprechern von Volksabstimmungen gehören. [...] Wesentliche Legitimationsprobleme der gegenwärtigen Demokratien wie die asymmetrische politische Partizipation oder den wachsenden Trend zur Illiberalität vermögen Volksabstimmungen jedenfalls nicht zu beheben.

210

*Sascha Kneip, Wolfgang Merkel, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, H. 38-39, 2017, S. 18-24; hier S. 18 ff.*

## Aufgaben

- 1 Geben Sie wieder, aus welchen Quellen nach Sascha Kneip und Wolfgang Merkel demokratische Systeme ihre Legitimität beziehen.
- 2 „Wichtigste Akteure für die Übersetzungsleistung [der Bürgerinteressen in die politischen Institutionen] bleiben in Demokratien die politischen Parteien und, in geringerem Maße, Interessengruppen“. Erläutern Sie diesen Gedanken.
- 3 Ordnen Sie Sascha Kneips und Wolfgang Merkels Vorstellungen demokratiethoretisch ein.
- 4 Erörtern Sie Sascha Kneips und Wolfgang Merkels Position zu Volksabstimmungen als Alternative zu Wahlen.